

an sonnigen, trockenen, kiesigen Stellen. In der Insektenabteilung des Frankfurter Aquariums haben wir diese Raupen mit *E. cyparissias* gefüttert.

Der bekannteste Fundort des Riesenwolfsmilchschwärmers ist die Umgebung des Landgutes Yvan (Maison Yvan) bei Digne (Donzel 1850, Bellier de la Chavignerie 1856, Heinrich 1923). Im Juli suchte ich dort und an anderen geeigneten Plätzen in der Umgebung von Digne vergeblich nach Raupen. Die Art ist bei Digne, wenn überhaupt noch vorhanden, zum mindestens äußerst selten. Bemerkt sei dazu, daß *nicaea* auch in den Departements Drôme, Ardèche, Lozère, Gard, Bouches du Rhône (Marseille) sowie Alpes-Maritimes festgestellt wurde. Zweifellos tritt *nicaea* sehr lokal auf, verschwindet mitunter an manchen Plätzen um an anderen Stellen wieder aufzutauchen. Die Populationsdichte der Imagines ist offenbar auf allen Flugstellen sehr gering. Auf meinen Dienstreisen nach Marseille versuchte ich immer wieder, auch zusammen mit Barbezath, weitere Beobachtungen über *nicaea* und andere interessante Spezies zu sammeln, doch hatte ich mit keiner Art, im Verhältnis zum Zeitaufwand, so geringe Sammelerfolge als mit dem Riesenwolfsmilchschwärmer. (Fortsetzung folgt)

Über die Artberechtigung von *Satyrus paupera* Alph.

Von O. Holik, Dresden

Über die Artberechtigung von *Sat. paupera* Alph. herrschte bisher Unklarheit. Alphera ky (1) hatte diese Art als Variation des *Sat. dryas* Scop. beschrieben und zwar nach Stücken, die G. N. Potanin am Flusse Honton (Mongolei) im August 1885 erbeutete. Seine Diagnose lautet:

„*Satyrus dryas* Sc. var. *Paupera* Alph. ♂ — 42 mm.

Minor, orbiculus (cyaneo pupillatis) anticarum supra subtusque fulviscente cinctis; subtus alies magis grisescentibus, pallidioribus vix signatis.

Fluß Honton, den 10. August 1885 (Potanin).“

Ein Jahr später (2) schreibt Alphera ky neuerlich über diese Form: „Durch ihre kleine Gestalt, die hell rotgelb eingefärbten Ozellen auf den Hinterflügeln und die mehr blaßgraue Unterseite, die fast ohne jede Zeichnung ist, unterscheidet sich diese Varietät des *Satyrus dryas* Scop. von allen anderen, die mir bekannt sind.“ Leech (3) wiederholt die Beschreibung Alphera kys und gibt auf Tafel XIII, Fig. 1, eine Abbildung, die sich mit ihr deckt.

In dem gleichen Werke (S. 70) beschreibt Leech, ebenfalls

als *dryas*-Form die var. *astraea* Leech. Die zugehörige Abbildung (Taf. XIII, Fig. 6) zeigt einen Falter, der auf braunen Vorderflügeln zwei große schwarze, blau gekernte Ozellen hat, die gelb eingefärbt sind. Auf den Hinterflügeln stehen deren vier, die von der Analzelle bis zur Vorderrandsozelle an Größe gleichmäßig abnehmen. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist nur die Analzelle schwach angedeutet, sie wird aber von zwei schwarzen Linien durchquert, die zackig verlaufen.

Heyne (4) beschreibt die var. *astraea* Leech nochmals unter dem Namen *Sat. thibetanus* Obth. als eigene Art. Die Autorangabe „Oberthür“ ist eigenartig. Ob Oberthür den *Satyrus thibetanus* wirklich in der französischen Literatur beschrieben hat, konnte nicht festgestellt werden. Sowohl Staudinger-Rebel (5) als auch Gaede (6) geben als Autor Rühl an, was ebenfalls nicht stimmen dürfte, da wohl Heyne als Bearbeiter des Rühl'schen Nachlasses als Autor in Frage kommen dürfte.

Oberthür, der die var. *astraea* Leech als die in Tatsien-lu fliegende Form des *Sat. dryas* Scop. bezeichnet, beschreibt (7) außerdem eine weitere in den Formenkreis des *Sat. paupera* Alph. gehörige Form, var. *aurata* Obth., die er ebenfalls als *dryas*-Form betrachtet. Sie ist sehr groß. Das ♂ ist oben rotbraun mit zwei großen Ozellen auf dem Vorderflügel und einer einzigen kleinen Ozelle auf dem Hinterflügel. Die Ozellen sind rotgelb eingefärbt. Das ♀, größer und blasser, hat die Ozellen des Vorderflügels noch breiter eingefärbt. Die Unterseite des Vorderflügels ist bei beiden Geschlechtern goldigbraun, beim ♂ lebhafter als beim ♀. Der Hinterflügel ist bei beiden Geschlechtern blaßbraun, von drei Wellenlinien durchzogen und mit einer Unzahl schwarzer Striche durchsetzt. Hinter der medianen Wellenlinie befindet sich eine weißliche Aufhellung. Als Fluggebiet wird Vech-uan und Traku in Szetschuan angegeben. Bis auf die Angabe, daß var. *aurata* Obth. auf den Hinterflügeln nur eine einzige Ozelle hat, stimmt diese Diagnose mit der von var. *astraea* Leech überein. Es liegt die Vermutung nahe, daß var. *aurata* Obth. nichts anderes als eine schwach gezeichnete var. *astraea* Leech ist.

Staudinger-Rebel (8) führen *Sat. paupera* Alph. als eigene Art hinter *Sat. stheno* Gr.Gr. an. Ihre Diagnose („minor, ocellis distinctius fulvo-cinctis, al. post. ocellis 2—4, subt. lineis duabus dentat. nigris“) gehört aber nicht zum typischen *Sat. paupera* Alph., weil von zwei bis vier Ozellen auf der Oberseite und von zwei schwarzen gezahnten Linien auf der Unterseite der Hinterflügel gesprochen wird, also von Merkmalen, die wohl von Leech für var. *astraea* Leech, nicht aber von Alphera ky für var. *paupera*

Alph. angegeben werden. Die var. *astraea* Leech und var. *thibetanus* Rühl werden an dieser Stelle als *Synonyma* angeführt.

Im Gegensatz zu *Staudinger-Rebel* ziehen *Seitz* (8) und *Gaede* (9) alle diese Formen als Variationen zu *Sat. dryas* Scop. *Seitz* charakterisiert überdies die var. *paupera* Alph. unvollständig, weil er eines der wichtigsten Merkmale, die rotgelbe Einfassung der Ozellen nicht erwähnt. Auch im *Satyriden-Katalog* faßt *Gaede* die drei Formen in gleicher Weise auf.

Die Untersuchung zahlreichen Materials von *Sat. dryas* Scop. von verschiedenen zentral- und ostasiatischen Standorten und von *Sat. paupera* Alph., bzw. var. *astraea* Leech aus *Tatsienlu* und *Kansu* ergab, daß die Auffassung *Staudinger-Rebels* doch die richtige ist und daß *Satyrydryas* Scop. und *Sat. paupera* Alph. bestimmt zwei verschiedene Arten sind, die sogar leicht nach folgenden Merkmalen unterscheidbar sind:

1. Die ♂ von *Sat. paupera* Alph. haben einen deutlich sichtbaren Duftschuppenfleck in der Basalhälfte des Vorderflügels, der vom Analrand bis zur Ader 3 reicht und von den Adern in drei Teile zerlegt wird. Dieses Merkmal wurde bei keiner der untersuchten ostasiatischen *dryas*-Rassen vorgefunden.

2. Bei *Sat. paupera* Alph. ist die Apikalozelle des Vorderflügels fast immer größer als die zweite Ozelle, nie aber kleiner. Bei *Sat. dryas* Scop. ist das Umgekehrte der Fall.

3. *Sat. paupera* Alph. neigt zur Ausbildung von Formen mit vermehrten Ozellen auf den Hinterflügeln (var. *astraea* Leech). Wenn *Leech* (S. 70) und *Seitz* (S. 132) von westchinesischen *dryas*-Formen mit vermehrten Ozellen auf den Hinterflügeln sprechen, so bezieht sich dies sicher auf *Sat. paupera* Alph. Alle derartigen Stücke, die aus *Kansu* vorlagen, gehörten in ganz unzweideutiger Weise zu dieser Art.

4. Die für alle *paupera*-Formen angegebene auffällige rotgelbe Einfassung der Ozellen tritt bei keiner *dryas*-Form in ähnlicher Stärke auf.

5. Die schwarzen Zackenlinien auf der Unterseite des Hinterflügels (bei var. *astraea* Leech und var. *aurata* Obth.) finden sich bei keiner der untersuchten asiatischen *dryas*-Rassen wieder.

Wenn diese schon makroskopisch wahrnehmbaren Unterschiede noch Zweifel über die Artselbständigkeit des *Sat. paupera* Alph. aufkommen ließen, so wird dieser durch die mikroskopische Untersuchung des männlichen Genitalapparates völlig behoben. Im Grundtypus ist er bei beiden Arten wohl ähnlich, aber es sind doch markante Unterschiede vorhanden, welche die Artverschiedenheit klar beweisen.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1949-1950

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Holik Otto Karl

Artikel/Article: [Über die Artberechtigung von *Satyrus paupera* Alph. 70-72](#)